MTB: Vom Faaker See nach Triest

Auf und ab ans Mittelmeer

Wer mit dem Bike durch Slowenien im Südosten der Alpen fährt, ist von der Stille überwältigt. Und wird nachdenklich: Denn von 1915 bis 1918 verlief hier die blutige Frontlinie des Ersten Weltkriegs.

Text und Fotos: Thorsten Brönner

In den sonnenverwöhnten Hügeln um Vipava reifen rund 25 verschiedene Rebsorten.

Bärengebiet – Territori di Orsi – Bear country!“ Dreizehn Augenpaare spähen vom signalgelben Warnschild in den Mischwald am Nordrand der Karawanken. Bären? Hier in Kärnten? Vor einer knappen Stunde sind wir am Nordufer des Faaker Sees in den Sattel gestiegen, drei Mädels, zehn Jungs. Vor uns liegen 8000 Höhenmeter, verteilt auf fast 300 Kilometer Strecke. Im kleinsten Gang geht es langsam die Forststraße hinauf. Die Gespräche verstummen, einzig das gleichmäßige Schnaufen ist zu hören, und die Bären sind längst vergessen. Allmählich reißt es die Gruppe auseinander. Einer nach dem anderen wird erst vom Wald geschluckt, dann von einer milchig weißen Wolke. Sprühregen setzt ein, er verbirgt das Panorama auf die Kärntner Seenplatte und das Drautal. Gegen Mittag ist der Annahüttensattel auf 1580 Metern erreicht. Das Refugium brannte 1944 ab, geblieben ist ein Rastplatz. Der Bergkamm markiert die Grenze. Vor uns liegt Slowenien, ein Staat mit zwei Millionen Einwohnern, der mit seinen 20.273 Quadratkilometern gerade so in das Bundesland Hessen hineinpasst. Und vor uns liegt eine wilde Landschaft wie vor Hunderten Jahren.

Am nächsten Morgen hat sich das Regenband Richtung Osten verzogen. Über dem Wintersportzentrum Kranjska Gora hängen zerzauste Wolken. Die Namen der Berge hören sich an wie Bösewichte aus einem Hollywoodfilm: Prisojnik (2547 Meter), Razor (2602 Meter) und Triglav. Letzterer ist der König der Julischen Alpen, 2864 Meter hoch. Als wir in den gleichnamigen Nationalpark hineinfahren, ist der Riese noch verdeckt. Dort, wo der Werschitzpass Spitzkehren wirft, hält der Reiseleiter an. Hans, Mitte sechzig, mit Vollbart und kurzen weißen Haaren, erklärt: „Die Bergregion gehörte früher zu Österreich-Ungarn.“ Er lenkt das Interesse auf ein hölzernes Kirchlein. „Während des Ersten Weltkriegs schufteten sich 10.000 russische Gefangene beim Bau der Militärstraße ab. Im März 1916 donnerte eine Lawine zu Tal, begrub über 100 Menschen. Im Jahr darauf errichteten die Gefangenen diese Kirche.“ Die Einheimischen nennen sie Ruska kapelica, Russenkapelle; sie ist ein Mahnmal gegen den Krieg. Der Bau mit seinen sonnenverbrannten Holzschindeln und den zwei Zwiebeltürmen mit den Kreuzen der russisch-orthodoxen Kirche steht offen. Daneben weiden Kühe friedlich auf der Wiese. Nachdenklich steigen wir auf die Bikes, holpern über das rundgeschliffene Kopfsteinpflaster der 24 Haarnadelkurven.

Der Scheitelpunkt des 1611 Meter hohen Vršič-Pass, wie die Straße auf Slowenisch heißt, ist der nächste Sammelpunkt. Als wir nach einer Rast in der urigen Berghütte Ticarjev Dom ins Freie treten, folgt eine Überraschung: Ringsum schälen sich die Bergriesen aus den Wolken. Mitten hindurch führt die Südrampe mit kühn angelegten Serpentinen talwärts, ein 1400 Höhenmeter-Downhill. Wir lassen es laufen, der Fahrtwind pfeift uns um die Ohren und kitzelt auf der Haut. Die Straße kreuzt einen reißenden Bach. Es ist die junge Soča. Der Fluss sprudelt hier im Nationalpark aus einer Karstquelle hervor. Türkisfarben zieht sich die Soča durch ihr felsiges Bett, auf ihrer 136 Kilometer langen Reise vollführt sie mehrere Richtungswechsel und mündet in den Golf von Triest. Die Italiener nennen den heute bei Paddlern beliebten Gebirgsfluss Isonzo. Der Name grub sich tief ins Bewusstsein der Nation ein, erinnert er doch an die schmachvolle Niederlage im Herbst 1917. Wie bewegend das Trauma einst

Ringsum schälen sich die Bergriesen aus den Wolken

war, möchte Hans der Gruppe übermorgen zeigen.

Das dritte Teilstück beginnt in Bovec. Längst ist die Trittfrequenz an die Gebirgsszenerie angepasst. Vor dem Lenker entfaltet Slowenien seine Pracht: Wir folgen der Soča, zittern uns über Hängebrücken und erklimmen den Berg Stol. Er steht exponiert und war im Ersten Weltkrieg von strategischer Bedeutung. Am Nordhang führt eine Militärstraße in die Höhe. Es regnet wieder. Die 26 Stollenreifen schlittern über den rutschigen Schotter. Jeder friert und ist patschnass. Als wir am Nachmittag die heimelige Herberge Hiša Franko erreichen, müffelt die Kleidung nach nassem Hund. Und doch sind wir in Hochstimmung. Aber die bekommt in Kobarid einen Dämpfer. Die Österreicher nannten den Ort Karfreit; die Italiener Caporetto. Hans lotst uns am Morgen ins Kobariški muzej, das Kobarid Museum. Die Atmosphäre ist auf Anhieb bedrückend. Der Gebirgskrieg tobte von 1915 bis 1918. Die Front reichte vom Stilfser Joch an der Schweizer Grenze bis an die Adria westlich von Triest. Am härtesten kämpfte man in den Karnischen und Julischen Alpen. Schmerzliche Berühmtheit erlangten die zwölf Isonzoschlachten. Ein Film zeigt die Ereignisse: zweieinhalb Jahre in zwanzig Minuten. Es folgen Dokumente, angerostete Waffen, dazu erschreckende Fotos. Der Soldat in allen Lebenslagen. Als lachender Kamerad, als mordender Kämpfer, als verwundeter Krüppel.

Das Höhenprofil der Tour gleicht einem Aktienkurs: **rauf, runter**

Wir suchen Zerstreuung. Hans kennt das von den bisherigen Gruppenreisen und leitet uns zur Sočabrücke. Das dahineilende Wasser umspült graue, moosbepackte Felsen, plätschert, schäumt und strudelt. Wir vertrauen der Soča die Gedanken an. Der Fluss wird uns gen Süden mitnehmen, Richtung Italien. In zwei Tagen möchten wir über die Grenze rollen, einfach so – vor hundert Jahren undenkbar.

Auf dem fünften Teilstück führt die Reise hinter Most na Soči in das Karstgebiet. Es ist die letzte Barriere vor dem Mittelmeer. Das Höhenprofil der Tour gleicht einem Aktienkurs: rauf, runter. Dazwischen kurze Flachpassagen. Nun steht der nächste Ausschlag an. Das Sträßchen mit der Nummer 609 steigt in die Höhe. Stun-

Die Ruska kapelica von 1917 ist ein Mahnmal an den Krieg (l.). Mehrere Hängebrücken überspannen den Fluss Soča (M.). Die Biketour führt durch ruhige Regionen, wie hier oberhalb des Idrijca-Tales (r.).

denlang geht es über mehrere Geländestufen bergwärts, von 154 auf 1266 Meter. Am Weg liegen lediglich die Weiler Cepovan und Lokve. Sonst sieht man nur übereinandergefaltete Waldanhöhen: Bäume rechts, Bäume links, Bäume voraus. Die Hänge im Ternowaner Wald wirken unberührt. Nicht eine Stromleitung ist zu sehen. Ja, sogar das Handy hat keinen Empfang – herrlich! Das Gasthaus Mala Lazna ist eine Oase der Stille. Es liegt inmitten einer großen Lichtung. Wir sind die einzigen Gäste und setzen uns auf die Terrasse. Die Sonne wärmt die Haut, die Brotzeit liefert die Energie für den weiteren Anstieg. Radflaschen füllen, Schuhe in die Pedale klicken, und schon knirscht unter den Reifen der Schotter. Euphorisch gehen wir die Abfahrt an. Die Piste folgt zunächst der Kammlinie und

Das dahineilende Wasser umspült **graue, moosbepackte Felsen**

Anzeige

Checkliste für Ihre Reiseapotheke

Impfschutz komplett? Sonnencreme und Medikamente eingepackt? Mit dieser Checkliste fahren Sie entspannt in den Urlaub …

Je nach Reiseziel …

- ☐ Sonnencreme
- ☐ Insektenschutz (Mücken, Zecken)
- ☐ Allergische Hautreaktionen (Sonnenallergie, Insektenstiche)
- ☐ Pinzette (Splitter, Zecken)
- ☐ Fieberthermometer
- ☐ Lippenpflege (bei Sonne oder Kälte)
- ☐ Blasenpflaster (Hühneraugen)
- ☐ Mittel gegen Fußpilz (z. B. Mykosert® Spray)

Bei jeder Reise nützlich …

- ☐ Medikamente, die Sie regelmäßig einnehmen
- ☐ Schmerztabletten (Kopf-/Zahnschmerzen)
- ☐ Mittel bei Reisekrankheit (Übelkeit)
- ☐ Erstversorgung bei Magen-Darm-Problemen (Verstopfung, Durchfall und Sodbrennen)
- ☐ Lutschpastillen bei Heiserkeit (z. B. Ipalat®)
- ☐ Mittel gegen Erkältung (Husten, Schnupfen, Halsschmerzen)
- ☐ Wundversorgung (Desinfektionsmittel, Pflaster, Einmalhandschuhe)

Das wichtigste Fortbewegungsmittel auf jeder Reise sind unsere Füße. Mykosert Spray wirkt schon bei den ersten Anzeichen von Fußpilz. **Vorteile des Sprays:** hygienische Anwendung ohne Anfassen der kranken Haut, stoppt den Pilz und desinfiziert, hinterlässt keine Flecken auf Kleidung oder Schuhen.

Mykosert Spray

Bei den ersten Anzeichen von Fußpilz.

- stoppt den Pilz und desinfiziert
- ohne Anfassen der erkrankten Haut
- schon 1-mal täglich kann ausreichen

www.fusspilz-spray.de

Mykosert® Spray Lösung mit 2 % Sertaconazolnitrat **Wirkstoff:** Sertaconazolnitrat **Anwendungsgebiete:** Pityriasis versicolor sowie bei Pilzinfektionen der Haut, die durch Dermatophyten verursacht werden (z.B. Fußpilz). Enthält: Propylenglycol und Glycerinformal. Gebrauchsinformation beachten. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. *(MKL/100315/LW)*

Triest liegt am nördlichen Ende der Adria und ist ein gebührendes Ziel für eine Mehrtagestour.

führt anschließend kontinuierlich tiefer. Plötzlich halten die vorderen Biker an, steigen ab, schieben. Zu beiden Seiten reihen sich meterhohe Holzstöße auf. Daneben ziehen Forstarbeiter mit ihren Pferden Buchenstämme auf den Weg herab. Männer mit Pferden, es kommt wieder der Erste Weltkrieg in den Sinn. Selbst die Tiere litten, Millionen Pferde mussten als Armee-, Lasten- und Zugtiere herhalten.

Vipava ist der vorletzte Etappenort. Die Kleinstadt liegt am Fuß des Berges Nanos. Hier sprudeln mehrere Karstquellen aus dem Untergrund. Es gibt ein Barockschloss der Grafen Lanthieri und einen großflächigen Marktplatz. „Garten von Triest", nennen die Bewohner das fruchtbare, sonnenverwöhnte Wippacher Tal. Nun stiehlt sich das Land in alle Richtungen davon: Die langgestreckten Bergzüge weichen Anhöhen, die Anhöhen sanften Wellen. Es folgen Vogelkirschbäume, mediterran duftende Wiesen und das Gestüt von Lipica. Die Tradition der Pferdezucht reicht hier bis ins 16. Jahrhundert zurück und ist eng mit den Habsburgern verbunden.

Unser Tross quert die slowenisch-italienische Grenze, nimmt den letzten Hügel und stoppt abrupt. Tief unten umschließt Triest mit seinem Hafen und den Palazzi das nördliche Ende der Adria, das im Dunst der Mittagssonne verschwimmt. Ausklang einer packenden Bikereise. Sechs Etappen verbrachten wir im Fahrradsattel. Knapp dreihundert Kilometer über Pässe, Militärstraßen, Asphaltwege, vorbei an verfallenen Bunkern und zugewucherten Schützengräben. Die Sonne hat uns verwöhnt, der Regen durchnässt, der Wind geärgert. Manch einer wurde am Berg kurzfristig zum Fußgänger, andere tragen Schrammen am Bein. Kämpfen mussten wir alle – dennoch waren die verstrichenen Tage eindrucksvoll. Was bleibt, ist eine herrliche Abfahrt hinunter ans Meer. Los, auf geht's!

Das fruchtbare Wippacher Tal nennen die Bewohner **Garten von Triest**

Thorsten Brönner radelt gerne durch die Gebirge Europas. In Slowenien haben ihm die Stille und die Vielfalt auf engstem Raum imponiert. **thorstenbroenner.de**

INFO

VOM FAAKER SEE NACH TRIEST

Beste Zeit: Juni bis Ende September.

Streckenverlauf: Technisch einfache Biketour überwiegend auf Asphalt und gut zu fahrenden Schotterstücken. Trails sind selten. Das große Plus der Reise ist die ruhige Routenführung. Mehrere lange, nicht allzu steile Anstiege. Insgesamt überwindet man auf 287 Kilometern knapp 8000 Höhenmeter.

Von Kärnten aus geht es vorbei an der Annahütte (1580 Meter) nach Slowenien. Dort folgen der Vršič-Pass (1611 m) und der geschotterte Weg (1375 Meter) zum Berg Stol. In der Karstregion erklimmt man zwei Steigungen mit 1118 Meter und 1271 Meter Scheitelhöhe.

Anreise: Mit der Bahn nach Faak am See oder mit dem Fernbus (fernbusse.de) bis Villach und weiter nach Faak mit ÖBB-Postbus. **postbus.at**

Veranstalter: Der Summit Club hat die achttägige Reise „Südliche Militärwege I – vom Faaker See durch Slowenien nach Triest" im Programm. Mit Reiseleiter, Gepäcktransport und Shuttle zum Ausgangspunkt. **dav-summit-club.de**

Informationen:

- Region Villach Tourismus, Töbringer Straße 1, A-9523 Villach-Landskron, Tel.: 0043/4242/420 00, **faakersee.at**
- Slowenisches Tourist-Info-Center, Maximiliansplatz 12A, 80333 München, Tel.: 089/29 16 12 02, **slovenia.info**
- Stiftung „Wege des Friedens im Sočatal", **potmiru.si**
- Triest Tourismusbüro, Via dell'Orologio 1, I-34121 Triest, Tel.: 0039/040/347 83 12, **turismofvg.it**

Literatur:

- Soča – Isonzo, Styria Regional
- Reiseführer Slowenien, Baedeker
- Slowenien mit Triest, Reise Know-How
- Wanderkarten: Julische Alpen, Kompass